

ausgabe 19/14 vom 10.09.2014 (20. jahrgang)
80 cent gehen als spende an die verkäuferInnen

1,20 Euro

berliner straßenmagazin

motz



8 Sonderrecht im Jobcenter 16 »Pssst!« 22 Obdachlosen-Uni 23 Kein Konzept für Tempelhof

Irren ist immer noch amtlich

Berliner Arbeitslosenzentrum auf Jobcenter-Tour

Ärger mit dem JobCenter? Probleme mit amtlichen Papieren? Angst vor dem Besuch beim Fallmanager? Das sind nur einige Fragen, mit denen sich viele Menschen vor allem in Berlin täglich herumschlagen müssen. Insbesondere Langzeiterwerbslose brauchen im Papierkrieg häufig Unterstützung. Die versucht das Berliner Arbeitslosenzentrum (BALZ) der evangelischen Kirche zu geben. Nunmehr zum achten Mal startet das BALZ mit einem Bus der Wohlfahrtsverbände zu einer sechswöchigen mobilen Beratung vor den Jobcentern der Hauptstadt. Die Landesarmutskonferenz und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) unterstützen die Aktion. Der Beratungsbus der Wohlfahrtsverbände steht dann bis Ende September täglich – außer mittwochs, von 8 Uhr bis 13 Uhr, vor einem der zwölf Jobcenter der Hauptstadt. »Sozialarbeiter und Fachanwälte beantworten kostenlos Fragen zum Arbeitslosengeld II, überprüfen Bescheide und geben Auskunft zu Rechtsmitteln gegen Entscheidungen der Jobcenter«, so Frank Steger, Vorsitzender des Arbeitslosenzentrums.

Die Tour durch Berlin steht unter dem Motto »Irren ist amtlich – Beratung kann helfen«.

»Hintergrund sind die nicht abreißenden Beschwerden von Hartz IV-Empfängern über unzureichende Beratung, unverständliche Bescheide und Fehlentscheidungen der Jobcenter«, berichtete Steger.

Allein im vergangenen Jahr zogen insgesamt 26 000 Hartz-IV-Bezieherinnen und -Bezieher vor das Berliner Sozialgericht. In fast der Hälfte aller Verfahren wurden die Entscheidungen der Jobcenter zumindest in Teilen von den Kammern revidiert.

Im vergangenen Jahr

Der Bedarf an Hilfe ist seit Jahren groß. Im vergangenen Jahr konnten die Mitarbeiter mehr als 1000 Beratungen verzeichnen. Dies entsprach 42 Beratungen pro Tag. Dabei stießen die Berater auch auf schwere »Irrtümer« seitens der Jobcenter. Beispiel Pankow: Eine Arbeitssuchende hatte über die Arbeitsagentur Reinicken-

Hier wird ihnen geholfen. Foto: Martin Kirchner



Entwicklungsdarlehen

Um unser erfolgreiches Selbsthilfekonzzept bei der Schaffung von Arbeitsplätzen für obdachlose und suchtkranke Menschen weiter ausbauen zu können, sind wir auf Kredite angewiesen, die wir als sozial orientiertes Non-Profit-Projekt mangels banküblicher Sicherheiten von keiner Bank bekommen können.

Wir machen Umzüge, Transporte und Entrümpelungen, sammeln Sachspenden, betreiben ein Kaufhaus für Menschen mit wenig Geld und ein mit Bücherspenden bestücktes Antiquariat.

Unsere Hauptaufgabe sehen wir aber in der Schaffung von Arbeitsplätzen, damit Betroffene den Teufelskreis »keine Wohnung keine Arbeit – keine Arbeit keine Wohnung« durchbrechen können. Insgesamt 15 Arbeitsstellen sind bisher mit Unterstützung durch unsere Leser/innen in den letzten drei Jahren entstanden und tragen sich inzwischen selbst.

Um diesen Bereich auch weiterhin ausbauen zu können, sind wir aber auf Unterstützung durch zinslose Darlehen und Spenden angewiesen

Wir brauchen Ihre Unterstützung.

Helfen Sie uns durch Zeichnung eines zinslosen Entwicklungsdarlehen, Arbeitsplätze zu schaffen. Ein Kreditvertrag oder ein steuerabzugsfähiger Spendenbeleg wird Ihnen zugesandt.

Schicken Sie das ausgefüllte Formular an uns und überweisen Sie unter dem Motto »Entwicklungsdarlehen« oder »Entwicklungsspende« einen Betrag Ihrer Wahl an:

*motz & Co, Entwicklungsdarlehen,
Zossener Straße 56, 10961 Berlin,
Konto: motz & Co e.V., Kto.-Nr. 5 710 079 007,
blz: 100 900 00 Berliner Volksbank*

Arbeit – keine Wohnung – keine Arbeit – keine Wohnung – keine

Wohnung – keine Arbeit

Wohnung – keine Arbeit – keine Wohnung – keine Arbeit – keine Wohnung – keine

Rückzahlbar nach

12 Monaten 24 Monaten

36 Monaten niemals (Spende)

ich bitte um Spendenbeleg

Darlehenshöhe

25 EURO 200 EURO

50 EURO 500 EURO

100 EURO EURO

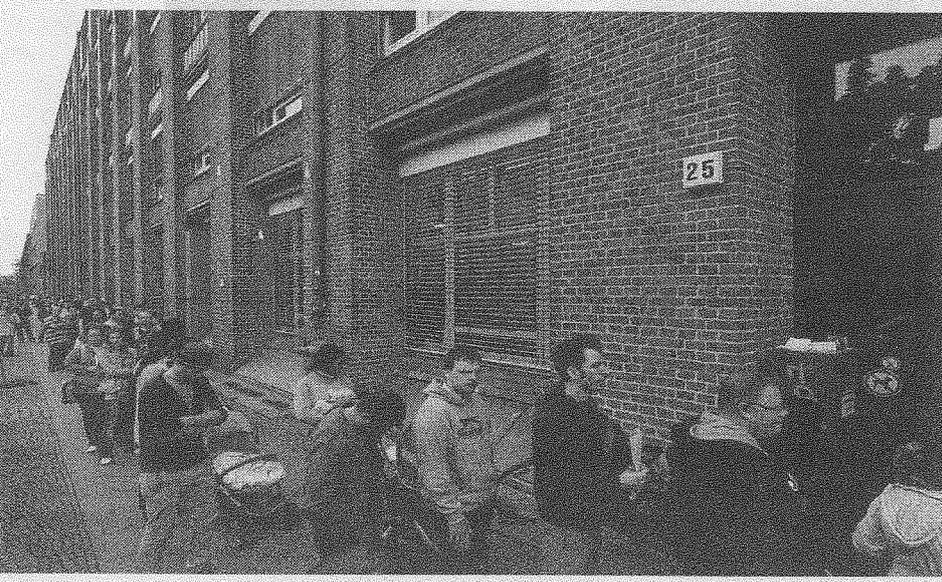
Name _____

Straße _____

Ort _____

e-mail _____

Unterschrift _____



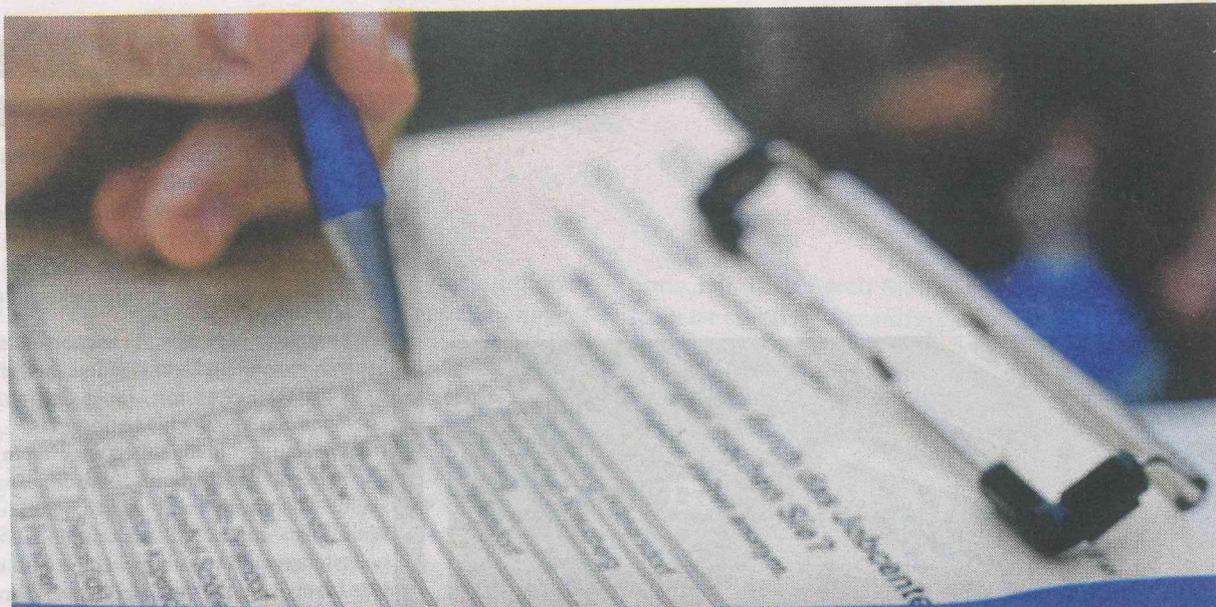
Wenn sich das Warten nicht lohnt – Beratungsbus des Berliner Arbeitslosenzentrums nutzen.
Foto: Martin Kirchner

dorf von ihrem Jobcenter ein Angebot für eine Stelle als Sekretärin erhalten. Obwohl erweiterte Kenntnisse im Umgang mit Bürosoftware, Kundenberatung und Büromanagement erwartet wurden, sah das Angebot ein Monatsentgelt von 700 Euro bis 800 Euro bei Vollzeit vor. Das entspricht einem Stundenlohn von 4,04 Euro bis 4,62 Euro. Am Beratungsbus erfuhr die Ratsuchende, dass das Arbeitsangebot sittenwidrig sei und von ihr nicht angenommen werden müsse. Es dürfe gegen sie auch keine Sanktion verhängt werden, wenn sie die Stelle nicht antrete. Die Frau lehnte daraufhin den Vermittlungsvorschlag ab und machte den Vorgang öffentlich. Eines von vielen Beispielen, das Ungereimtheiten auf Seiten der JobCenter aufzeige.

Im Zentrum der Anfragen im letzten Jahr standen erneut die Kosten der Unterkunft. So lebten seinerzeit laut einer Antwort des Senats auf eine Anfrage der Fraktion der Piraten im Abgeordnetenhaus bereits fast ein Viertel der sogenannten Hartz iv-Bedarfsgemeinschaften in Wohnungen, die die festgelegten Richtwerte des Landes überschreiten. Wie die Berater am Bus erfuhren, gilt das inzwischen auch für Mieter von Sozialwohnungen, die sich im Eigentum des Landes Berlin befinden.

Zahlreiche Bescheide, die von den Beratern überprüft wurden, enthielten Fehler. »Irren ist vor allem im Zusammenhang mit der Anrechnung von Einkommen amtlich, insbesondere bei Einkommen aus Erwerbstätigkeit«, so das BALZ.

weiter auf S. 6



Irrer ist amtlich – Beratung kann helfen!

Schwarz auf weiß – Irren ist amtlich. Fotos: Martin Kirchner

JobCenter von der Bundesagentur für Arbeit kritisiert

Finanzielle Unterstützung von der Öffentlichen Hand erhält die Hilfsaktion des BALZ nicht. Dabei hatte die Alice-Salomon-Hochschule Berlin bereits 2010 als Ergebnis einer wissenschaftlichen Begleituntersuchung der Beratungsbus-Aktion festgestellt: »Aus den hohen Zustimmungswerten geht hervor, dass der Beratungsbus mit seinem mobilen, niedrigschwelligem Angebot genau die Bedürfnisse derjenigen Menschen getroffen hat, die ihre Wünsche und Fragen im Jobcenter selbst nicht oder nur schwer artikulieren können. (...) Eine qualifizierte, professionelle und finanziell abgesicherte Beratung ist jedoch erforderlich – und das regelmäßige Angebot einer aufsuchenden Unterstützung wie der

Beratungsbus in der sechswöchigen Aktion des BALZ eine notwendige Ergänzung in der Berliner Hilfelandschaft.«

Übrigens: Etwa fünf Prozent der Hartz-IV-Bescheide sind fehlerhaft. Das haben Kontrolleure der Bundesagentur für Arbeit (BA) bei einer größeren Stichprobe festgestellt. Sie hatten knapp 35 000 Einzelentscheidungen in 42 Jobcentern begutachtet. Dabei fiel auf, daß andere Sozialleistungen falsch angerechnet oder Versicherungsbeiträge nicht korrekt berücksichtigt wurden. Besonders hoch war die Fehlerquote bei der Bewilligung von »Ein-Euro-Jobs«. Insgesamt wurden nur in vier der 42 Jobcenter die Anforderungen der BA voll erfüllt.

Christian Linde

Die Stationen für Einzelnen

zweimal von 8–13 Uhr

Do., 11.9

Fr., 12.9

Treptow-Köpenick,
Groß-Berliner
Damm 73A

Mo., 15.9

Di., 16.9

Friedrichshain-
Kreuzberg, Rudi-
Dutschke-Str. 3

Do., 18.9

Fr., 19.9.

Spandau,
Altonaer Straße 72

Do., 25.9

Fr., 26.9.

Reinickendorf,
Miraustraße 54

Adressen der Berliner JobCenter:
<http://www.berlin.de/jobcenter/>